

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 19. November 1981

Nr. 224 (4 102)

Preis 2 Kopeken

Aktivistenarbeit der Millionen — für den Fünfjahrplan

Sechste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode

Die Aufmerksamkeit der Sowjetmenschheit ist auf den Kreml gerichtet, wo die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ihre Arbeit fortsetzt. Die Deputierten erörtern die Entwürfe der Staatspläne und des Haushalts des Landes. Diese Dokumente gewährleisten die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU in allen Bereichen des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus und die Hebung des Lebensniveaus des Volkes.

Die Interessen des Staates, so heißt es in den Ansprüchen, verpflichten uns, die Anstrengungen auf die Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft und auf ihre Intensivierung zu richten, sie verpflichten uns, die Organisiertheit und Sachlichkeit zu erhöhen, die Disziplin an jedem Produktionsabschnitt und in allen Leitungsbereichen zu festigen. Darauf zielen das Sowjetvolk die Beschlüsse des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU und die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum ab.

Im Unionssowjet

Am 17. Oktober abends fand eine Sitzung des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR statt.

Die Deputierten und Gäste begrüßten mit anhaltendem Beifall

die Genossen M. S. Gorbatschow, A. P. Kirilenko, D. A. Kunajew, G. W. Romanow, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, W. W. Schtscherbikzi, G. A. Aliljew, P. N. Demitschew, T. J. Kisseljow, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich.

Die Sitzung verlief unter dem Vorsitz von A. P. Schitkow. Das Korreferat der ständigen Kommissionen über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1982 und über den Verlauf der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im Jahre 1981, über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1982 und über die Durchführung des Staatshaushaltsplans der UdSSR für das Jahr 1980 hielt der Vorsitzende der Plan- und Haushaltskommission des Unionssowjets G. I. Wachtschewko.

Der Fünfjahrplan sieht angespannte Auflagen in der Wirtschaft vor. Der Redner nannte eine Reihe von Maßnahmen, die diese werden lösen helfen. Es gilt, Maßnahmen zur Reduzierung der Energie- und Materialintensität der Produktion, zur weitgehenden Anwendung ressourcensparender

technologischer Prozesse, zur Verringerung der Abfälle von Rohstoffen und Materialien und Verluste daran, zur besseren Nutzung der Sekundäraufkommen und Nebenprodukte in der Produktion zu realisieren. Besondere Bedeutung erlangt die Qualitätsverbesserung und die Vergrößerung der Produktion der effektivsten Arten von Konstruktionswerkstoffen.

Unter den Bedingungen der Verringerung des absoluten Zuwachses der arbeitsfähigen Bevölkerung gewinnt die Erfüllung und Überbietung der Auflagen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität eine erstrangige Bedeutung. Angesichts dessen verdient nach der Ansicht der Kommissionen die Initiative einer Reihe von Arbeitskollektiven, die geplanten Produktionsumfänge ohne Vergrößerung der Beschäftigtenzahl zu erreichen, allseitige Unterstützung und Verbreitung.

Der Deputierte ging auch auf die Entwicklung des Transports, des Investitionsbaus und auf andere Fragen ein und unterstützte die Bedeutung großzügiger Maßnahmen zur weiteren Hebung des Volkswohls.

Während der Arbeit, betonte der Redner, haben die Kommissionen zusätzliche Reserven ermittelt und erachten es als notwendig, folgende Veränderungen zu

unterbreiten: Vorgeschlagen wird, den Plan für das Jahr 1982 in der Produktion und Realisierung von Konsumgütern um 183,3 Millionen Rubel in Einzelpreisen und die Einnahmen des Staatshaushalts der UdSSR um 135 Millionen Rubel zu vergrößern.

Im Namen der Kommissionen unterbreitete der Redner den Vorschlag, den von der Regierung der UdSSR vorgelegten Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und unter Berücksichtigung der Beratungen der Kommissionen auch den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1982 zu bestätigen.

Die Debatten eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR Deputierte W. P. Orlow. Einen großen Beitrag zur Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes, sagte er, leisten die Werktätigen der RSFSR. Das elfte Planjahr öffnet breite Perspektiven für die weitere dynamische Entwicklung der Wirtschaft und Kultur.

Die Produktivkräfte Sibiriens und des Fernen Ostens werden sich in beschleunigtem Tempo entwickeln, es wird mit der Erschließung der Region um die Balkamur-Magistrale begonnen werden. Große Aufgaben stehen vor

den Dorfwerkstätten. Der Deputierte lenkte die Aufmerksamkeit auf Fragen der Steigerung der Produktionseffektivität und der beschleunigten Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Einen bedeutenden Teil seiner Ansprache widmete der Redner Fragen der Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder, der Nutzung natürlicher Düngemittel zu diesem Zweck.

Der Vorsitzende des Ministerrats der Ukrainischen SSR Deputierte A. P. Ljashko teilte mit, daß für das laufende Planjahr eine bedeutende Einsparung von Arbeitszeit durch die Reduzierung manueller Arbeit, die Einbeziehung von Rentnern und in Haus- oder Hilfswirtschaften beschäftigten Personen in die gesellschaftliche Produktion vorgesehen ist.

Auf die Pläne der Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Republik eingehend, unterstrich der Redner, daß es geplant wird, bereits im nächsten Jahr weitgehend die industrielle Technologie des Anbaus kraftaufwendiger Kulturen einzuführen. Doch ihre allgemeine Einführung wird wegen mangelhafter Versorgung der Agrarbetriebe mit neuer Technik und Herbizide gehemmt.

(Schluß S. 2)

Kurs des Aufbaus

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Sowjetmenschheit steht die beeindruckende Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Novemberplenium des ZK der KPdSU. Konkret und sachlich analysierte er die Haupttendenzen der Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes, zog eine Reihe praktischer Schlüsse. Das Plenum hat betont: die vom XXVI. Parteitags der KPdSU gestellten großen und komplizierten Aufgaben des kommunistischen Aufbaus werden erfolgreich erfüllt werden.

Die Perspektiven begeistern

Mit bedeutenden Leistungen schließt das Kollektiv unseres Werks das erste Jahr des elften Planjahrteils ab. In neun Monaten hat es Erzeugnisse im Wert von mehr als eine Million Rubel produziert und will das Jahresprogramm zum 25. Dezember erfüllen.

Einen gewichtigen Beitrag hat dazu unsere Brigade geleistet, die ihr Schichtsol mit 120-130 Prozent erfüllt und Dutzende Tonnen Blei höchster Güterklasse überplanmäßig liefert.

Heute, wo wir mit großem Interesse die tiefgründige Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU sowie die Berichte der Genossen N. K. Baibakow und W. F. Garbusow auf der 6. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR studieren, erfüllt uns Stolz über die Fortschritte unserer Volkswirtschaft.

Große Aufmerksamkeit wird nach wie vor der NE-Metallurgie geschenkt, wobei das Hauptaugenmerk der Festigung der Erzbasis, der technischen Neuausrüstung, der Rekonstruktion und Erweiterung der Kapazitäten der bestehenden Betriebe gilt.

Die Partei und der Sowjetstaat sorgen dafür, daß das Wirtschaftspotential unseres Landes unaufhaltsam steigt, und das läßt uns sicher in das Morgen blicken.

Artur WEBER,

Brigadier der Raffineringsbrigade im Blei- und Zinkkombinat von Ust-Kamenogorsk

Effektivität wächst

Ein angespannter Arbeitsrhythmus herrscht heute in den Viehzüchterkollektiven unserer spezialisierten Vereinigung „Urdsharskoje“. Immer neue Brigaden melden die Erfüllung ihrer Jahresaufgaben in der Fleisch- und Milchlieferung; es werden erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das zweite Jahr des laufenden Planjahrteils übernommen.

Laut Plan haben wir in diesem Jahr 64 300 Dezentonnen Fleisch und 92 500 Dezentonnen Milch an den Staat zu liefern. Nur noch wenige Tage sind uns bis zur Realisierung der komplizierten Aufgaben geblieben. Nach dem Stand von heute sind an die Erfassungstellen 62 800 Dezentonnen Fleisch und 91 470 Dezentonnen Milch geliefert, etwa 80 Prozent der tierischen Erzeugnisse sind höchster Güterklasse.

„Die Qualität und Effektivität der Tierproduktion rapide steigern“ — so lautet unsere Arbeitsdevise für das elfte Planjahrteil. Mit konkreten Taten wollen wir auf den Aufruf der Partei, die landwirtschaftliche

Produktion auf industrielle Gleise zu überführen, antworten.

Auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU unterstrich Genosse Leonid Iljitsch Breschnew erneut: Die Aufgabe der Viehzüchter des Landes im elften Planjahrteil ist, die Produktion tierischer Erzeugnisse um weitere 19 Prozent zu heben, dabei soll die Fleischproduktion im zweiten Jahr des neuen Planjahrteils um 2 Millionen Tonnen anwachsen.

Auf die Erfüllung dieser hohen Anforderungen sind gegenwärtig alle unsere Kräfte gerichtet. So haben wir bei uns vorgesehen, im Jahre 1982 vier neue Farmen für 2 100 Kühe zu errichten, in den Zweig 1 Million 620 000 Rubel zu investieren. Bereits im Januar 1982 wollen wir 600 Färsen ankaufen und an die Mastkomplexe übergeben. Die hohen Aufwendungen machen sich bezahlt: Jedes Jahr bucht unsere Vereinigung anderthalb bis zwei Millionen Rubel Gewinn. Und das ist eine gute Gewähr für weiteren Fortschritt.

Leo ALTENHOFER, Chefzootekniker in der spezialisierten Rayonvereinigung „Urdsharskoje“

Gebiet Semipalatinsk

Unser Beitrag

Mit großem Interesse machten wir uns mit der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Novemberplenium des ZK der KPdSU bekannt.

Besonders nahe und verständlich sind uns seine Worte über die Erweiterung des Sortiments der Konfektionswaren und die Erhöhung ihrer Qualität. Wissen wir ja, daß nur eine gute Ware sich einer starken Nachfrage erfreut.

In unserer Näherie arbeiten solche Meisterinnen wie S. Swirskaja, I. Kinderknecht, K. Schischunzowa, E. Linke, die sehr viel für die Verbesserung des gesamten Produktionsprozesses tun. In ihren Arbeitskollektiven herrscht eine Atmosphäre der Kameradschaftlichkeit und gegenseitiger Hilfe. Von Monat zu Monat erfüllen sie ihre Planaufgaben.

Die Qualität der Erzeugnisse steht immer im Mittelpunkt der Tätigkeit des ganzen Kollektivs. So haben wir zum Beispiel das Komplexsystem der Qualitätssteuerung eingeführt. Jetzt laufen von unseren Konsumenten keine Reklamationen mehr ein.

Die hohe Qualität unserer Erzeugnisse sichern wir durch die Entwicklung einer hochproduktiven Technologie und zielbewußten Zusammenarbeit aller Produktionsabschnitte. Wir nutzen alle Möglichkeiten, um eine allseitige Erfüllung und Überbietung der anspruchsvollen Planaufgaben für das Jahr 1981 zu gewährleisten.

Maria DJATSCHENKO, Arbeiterin in der Näherie von Jessil

Gebiet Turgai

Die Weberei Nr. 1 zählt zu den wichtigsten Abteilungen des Alma-Atar Baumwollkombinats. Hier werden drei verschiedene Stoffarten erzeugt; ein Teil davon führt den Index „N“.

Die Komsomolzin Irene Gottfried ist eine Jungarbeiterin, dennoch bedient sie bereits sechzehn Webmaschinen. Sie kommt damit gut fertig und überbietet ständig ihr Schichtsol.

Foto: Juri Smirnow

Für Erfolg ist gut gesorgt

„Den Fünfjahrplan vorfristig“ unter diesem Motto wetteifern die Viehzüchter des Gebiets Kokschtetaw. Dem Arbeitswettbewerb liegt die Initiative der Mitarbeiter der Landwirtschaft des Gebiets Kustanai zugrunde, die Produktion und den Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat im elften Planjahrteil zu vergrößern. Die Initiative ist in allen Landwirtschaftsbetrieben unterstützt worden. Viele von ihnen — der Sowchos „Kussepski“, der Tschernowony, „Amandyjski“, der Tschapanew-Kolchos, die spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung Jaltinskoje — haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen und lösen sie erfolgreich ein. Unter den Schrittmachern des Wettbewerbs sind auch die Viehzüchter des Rayons Tschkalowo. Von ihnen soll hier die Rede sein.

Die erstrangige Aufgabe der Mitarbeiter der hiesigen Farmen ist die Steigerung der Qualität von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen und die Erhöhung ihrer Lieferung an den Staat. Ein gutes Beispiel gaben in dieser Hinsicht die Werktätigen des Sowchos „Amandyjski“. Sie wollen in diesem Jahr 1 850 Dezentonnen Hammelfleisch verkaufen und gegen Ende des Planjahrteils die Jahreslieferungen um 20 Prozent vergrößern. Die Viehzüchter haben ihre Verpflichtung durch genaue Berechnungen untermauert. Das Wichtigste ist, den Schafbestand zu vergrößern. Gegen Ende laufenden Jahres wird er 24 000 Schafe ausmachen.

Damit das künftige Jahr erfolgreich ist, muß im Voraus eine gute Grundlage dafür geschaffen werden. Im Sowchos „Amandyjski“ begreift man, daß vieles davon abhängt, wie die Viehwinterung verlaufen wird. Es ist eine ernsthafte Prüfung, und man hat sich

auf sie sorgfältig vorbereitet. Im Sommer, als die Herden weideten, renovierte man alle Stallungen. In Regiebauweise wurden zwei Ställe für je 200 Schafe gebaut. Maßnahmen wurden getroffen, um die Arbeit der Schäfer zu erleichtern. Allorts wurde eine mobile Futtermittelabgabe eingeführt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis geschenkt. Für das gesamte gesellschaftseigene Vieh wurden 6 300 Tonnen Heu beschafft, über 10 000 Tonnen Grünfütter siliert und 3 000 Tonnen Stroh an die Überwinterungsstellen transportiert. Während der Winterhaltung wird eine Futterabteilung funktionieren.

Es ist selbstverständlich, daß bei solch einer häuslicheren Einstellung der Erfolg der Sache gesichert sein wird. So sind auch die anderen Kollektive des Rayons gestimmt. In der Milchproduktion führt der Kolchos „Krasnaja Swesda“. Im August wurde seiner Milchfarm die Rote Wanderfahne des Gebietspartei, des Gebietsvolksrates, des Gebietsrats der Sowjetgewerkschaften und des Gebietskomsomolmities zugesprochen. Die Melkerinnen waren die Besten auch im darauffolgenden Monat, als der Kolchos über die Erfüllung des Jahresplans im Milchverkauf rapportierte. Schon jetzt sind an die Annahmestellen nahezu 250 Tonnen über das Soll hinaus geliefert worden. Bis Jahresende soll sich diese Menge verdoppeln. Und der Umfang des Aufkaufs soll sich gegenüber dem vorigen Jahr um 8 bis 10 Prozent vergrößern.

An die Schrittmacher werden strengere Forderungen gestellt. Deshalb sind alle Fragen der weiteren Entwicklung der Viehzucht unter Kontrolle genommen worden. Im Kolchos „Krasnaja Swesda“ bemüht man sich mit gleicher Verantwortung um eine bessere Arbeitsorganisation, um die Steigerung der Melkerträge und um die musterzügliche Viehhaltung. Und auf dieser Grundlage ist Bedeutendes erreicht worden. Bis jetzt hat man schon 92 Kälber von je 100 Kühen erhalten. Das ist ein gewaltiger Erfolg, der die Entwicklung der ganzen Branche beeinflussen wird. Die zwei Farmen im Sowchos sind auf Zuchtarbeit spezialisiert. Ein Teil der hier gezüchteten Kälber wird an andere Landwirtschaftsbetriebe verkauft. Das bringt dem Kolchos zehntausende Rubel Gewinn ein.

Die Futtermittelversorgung ist im Kolchos ebenfalls gut gestaltet. Es ist genügend Heu, Weiksilage, Gärfutter und Vitamingrünmehl vorhanden. Auch Ruben fehlen nicht. Es sind durchschnittlich 30 Dezentonnen je bedingtes Tier vorrätig gemacht. Das genügt, um hohe Melkerträge und Gewichtszunahmen zu erzielen.

Unter den Schrittmachern des Wettbewerbs werden die Melkerinnen Helene Iermann, Elmira Ziebeck, Hilda Sadowskaja und Hilda Turowskaja genannt. Sie stehen vor der realen Möglichkeit, 3 000 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten.

Die Viehwinterung im Rayon ist Gegenstand einer besonderen Fürsorge. Sie hat im Grunde genommen schon begonnen. Die Melkherde ist eingestallt und ist auf die winterliche Futterration übergeführt worden. In guter Abstimmung arbeiten die Melkerinnen, Viehzüchter, Einrichteschlosser, Traktoristen und Futterköche. Sie verfolgen alle das gleiche Ziel — den Jahresplan in der Milchlieferung um 25 Prozent zu überbieten.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschtetaw



Pulsschlag unserer Heimat

Aserbaidhanische SSR — Wirksamer Hebel

Dem Stoff „Marika“ aus dem Bakur Kombinat „W. I. Lenin“ verhalten zu seiner jetzigen Beliebtheit Maßnahmen, die im Betrieb dringender ergriffen wurden.

Ein wirksamer Hebel zur Steigerung der Erzeugnisqualität waren die Sanktionen der Republikverwaltung des Staatlichen Komitees der UdSSR für Standards gewesen. Wegen Verletzungen der technischen Forderungen bei der Erzeugung des Stoffes „Marika“ war zu Jahresbeginn aus dem Gewinn des Betriebs eine bedeutende Summe an den Staatshaushalt überführt worden.

Zur Beseitigung der Mängel wurden alle Kräfte mobilisiert. Die Mitarbeiter des im Kombinat gebildeten Dienstes für Qualität und Standardisierung überprüfte die ganze technologische Kette der Erzeugung des Stoffes. Die Künstler entwickelten ein neues Muster; die Modernisierung der Druckwalzen hatte zur Folge, daß die Farben viel satter und kräftiger wirken. Auch die Technologie der Weberei wurde vervollkommen. Die Vertreter des Standardisierungsdienstes nahmen nicht nur die Einhaltung der technischen Forderungen der staatlichen Standards unter ihre Kontrolle, sondern auch die von den Standards vorgesehenen Regeln der Abnahme der Fertigerzeugnisse, ihrer Markierung, Verpackung, Transportierung und Lagerung.

Die Effektivität der wirtschaftlichen Einwirkungsmaßnahmen gegenüber den Betrieben erhöht sich ständig. Das sind unter anderem das Absetzen großer Summen aus dem Wirtschaftsbericht der Betriebe, die die Standards verletzen. Zurückziehen von Stimulierungszahlungen für Erzeugnisse besserer Qualität, wenn bei ihrer Produktion auch nur eine Forderung der Standards verletzt wurde.

Die wirtschaftlichen Einwirkungsmaßnahmen haben viele Be-

triebe gezwungen, die Einhaltung der staatlichen Standards zum unumstößlichen Gesetz zu machen. Das Sortiment einer Reihe von Erzeugnissen wurde überprüft, die Technologie ihrer Produktion vervollkommen. Als Ergebnis konnte in den letzten fünf Jahren die Produktion von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gütezeichen auf das Zehnfache vergrößert werden.

Ab Neujahr werden wirtschaftliche Sanktionen nicht nur gegenüber den Betrieben die Produktion liefern, sondern auch gegenüber den Forschungs- und Projektierungsinstituten angewandt, wo Unterlagen dafür erarbeitet werden. Erstmals werden sich die wirtschaftlichen Sanktionen auch auf Landwirtschafts-, Erfassungs-, Versorgungs-, Handels- und Verkehrsbetriebe und -organisationen erstrecken.

RSFSR

Neue Maschinen entwickelt

Zuverlässige Helfer der Geologen in schwer zugänglichen Orten sollen die neuen auf dem Fahrgestell geländegängiger Kraftwagen aufgebauten Bohranlagen werden. In der Produktionsvereinigung „Geomasch“ von Schtschigry hat man mit deren Serienproduktion begonnen.

Die fahrbaren Bohranlagen haben dasselbe Gewicht wie ihre Vorgänger, ihre Leistungsfähigkeit übertrifft diese jedoch auf das 1,5fache; die Anlage läßt sich leicht steuern und ist manövrierfähiger. Das wurde durch die Modernisierung der wichtigsten Baugruppen und -mechanismen sowie die Anwendung hochwertiger Konstruktionswerkstoffe erzielt. Diese Bohranlage wird weitgehende Anwendung in der Hydrogeologie, in der seismologischen Erkundung, in der Ingenieurgeologie zur Erforschung der oberen Erdschichten an den Plätzen finden, die für den Bau neuer Wer-

Ukrainische SSR

Nach fortschrittlicher Methode

Durch die Einführung der Schtschokino-Methode wurde der Kadermangel in dem Schafzuchtbezirk „Stepok“, einem der größten im Gebiet Charkow, beseitigt. Die Hälfte der Farmarbeiter wurde freigestellt und an anderen Produktionsabschnitten eingesetzt. Die in den Farmen verbliebenen kommen ihren Pflichten gut nach, obwohl der Schafbestand hier um 13 000 Tiere vergrößert wurde.

Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität trug die Produktionskonzentration bei. Die Schafe aus kleinen Ställen wurden in Großfarmen untergebracht, wo die kraftaufwendigen Prozesse mechanisiert sind. Die Schäfer, Mechanisatoren und Einrichtemeister wurden zu Arbeitsgruppen vereint. Jetzt arbeiten sie nach einheitlichem Auftrag.

Auch die Futterproduktion wurde auf neue Art organisiert. Im Sowchos ist eine Fabrik für die Bereitung von Futtermehl, Grasschnitt und Vitamingrün angefahren. Zugleich wurde die Produktion von Kraftfutter organisiert. Während früher 30 Arbeiter die Futtermittelrationen für die Schafe bereiteten, so führen gegenwärtig nur zwei Operatoren diese Arbeit aus.

Während die Zahl der Tierpfleger verringert wurde, blieb der Lohnfonds unverändertlich. Das erhöhte die Interessiertheit der Menschen an der Vervollkommenheit ihrer Arbeit.

Der Ausstoß von Schafzuchterzeugnissen je Tierpfleger erhöhte sich um 50 Prozent. Im Sowchos, der früher verlustbringend war, rechnet man in diesem Jahr mit 1 Million Rubel Gewinn.

Bis Ende des nächsten Jahres will man die progressive Form der Arbeitsorganisation in allen Schafzuchtsochchos des Gebiets einführen.

Plenum des ZK des Komsomol Kasachstans

Am 18. November fand das XIV. Plenum des ZK des Komsomol Kasachstans statt. Das Referat über die Aufgaben der Komsomolkomitees der Republik zur weiteren Verbesserung der individuellen Arbeit mit den Komsomolzen und Nichtkomsomolzen, zur Festigung der Disziplin innerhalb des Verbands und zur Steigerung der Aktivität der Komsomolzen im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU hielt der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. A. Abdrachmanow.

Bestrebt, das erste Jahr des elften Planjahrteils mit würdigen Arbeitsgeschenken und ausgezeichneten Studienleistungen abzuschließen, nehmen die Komsomolzen aktiven Anteil an der patriotischen Bewegung „Dem elften Planjahrteil — die Aktivistenarbeit, Kenntnisse, Initiative und Schöpfergeist der Jugend!“

Der Stil und die Methoden der Komsomolarbeit werden vervollkommen. Viele Komsomolkomitees der Republik gestalten sie konkret und sachlich und erzielen eine Einheit der ideologi-

schon, politischen, moralischen und Arbeitserziehung der Jugend. Die gesellschaftliche Aktivität der Komsomolzen steigt an, auch die Forderungen an die Komsomolkameraden und das Aktiv werden erhöht.

Jedoch entspricht die Tätigkeit einer Reihe von Komsomolorganisationen zur Verbesserung der individuellen Arbeit mit den Komsomolzen und Nichtkomsomolzen, zur Verbesserung der Disziplin innerhalb des Verbands und zur Steigerung der Aktivität der Komsomolzen nicht in vollem Maße dem gegenwärtigen Anforderungen. Nicht effektiv genug ist das komplexe Herangehen an die kommunistische Erziehung der Jugend. Nicht selten ist der Unterricht in den Zirkeln für Komsomolbildung niveaulos, die Leninische Attestatur verläuft formell, deren Ergebnisse werden nicht analysiert. Manche Komitees unterschätzen die Wichtigkeit der Vervollkommenheit der individuellen Arbeit — der Aussprachen, Komsomolaufträge und Rechenschaftslegungen der Komsomolzen. Ernsthafte Mängel gibt es in der Arbeit mit Nichtkom-

somolzen und den in den Komsomol neu aufgenommenen Jungen und Mädchen.

Das Plenum zielte die Komsomolzen und die ganze Jugend der Republik darauf ab, aktiv für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Novemberplenums (1981) des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, für die weitere Verstärkung der ideologischen, politischen, moralischen und Arbeitserziehung der Jungen und Mädchen zu kämpfen.

Das Plenum beschloß, den ordentlichen XV. Komsomolkongress Kasachstans am 23.—24. März 1982 einzuberufen.

Auf dem Plenum sprach der Leiter der Abteilung für organisatorische Parteilarbeit des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Muchambetow.

(KasTAg)

Sechste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode

Aktivistenarbeit der Millionen — für den Fünfjahrplan

(Anfang S. 1)

Oben Aufgaben, die vor den Kommunisten und allen Werktätigen Moskaus stehen...

Trotz der objektiven Schwierigkeiten des laufenden Jahres, sagte der Deputierte...

Im elften Planjahrhundert ist eine weitere rasche Entwicklung der Erdöl- und Gasgewinnung...

Wort und Tat müssen eins sein. Dessen eingedenk, sagte der Deputierte B. A. Schurawljow...

Die Deputierte teilte mit, daß in diesen Tagen die Werktätigen Moskaus zum 40. Jahrestag...

Der Vorsitzende des Ministerrats der Belorussischen SSR Deputierte A. N. Aksjonow...

Außerordentlich verantwortliche Aufgaben gibt es in der Landwirtschaft zu lösen...

In ihrer Wirtschaftsstrategie, betonte der Minister für Melioration...

Die Meliorationsergebnisse sind hoch bewertet, verwies der Minister...

Der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften Deputierte A. I. Schibajew...

Der Hauptinhalt der jetzigen Rechenschafts- und Wahlkampagnen...

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Turkmenistans Deputierte M. G. Gapurov...

Darauf sprach der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Deputierte B. A. Aschimow...

Im Nationalitätensowjet

Am Vormittag des 18. November wurde die Sitzung des Nationalitätensowjets eröffnet.

Die Deputierten und Gäste begrüßten mit anhaltendem Beifall die Genossen A. J. Pelsche, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew...

In der Sitzung präsidierte der Vorsitzende des Nationalitätensowjets W. P. Ruben.

Die Anwesenden ehrten durch das Erheben von den Plätzen das Andenken der Deputierten...

Den Bericht der Mandatskommission über die Prüfung der Vollmachten der neugewählten Deputierten...

Das Korreferat der Ständigen Kommissionen des Nationalitätensowjets über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR...

Die Ständigen Kommissionen des Nationalitätensowjets, sagte er, stellen fest, daß der vom Ministerrat der UdSSR...

Nach der Prüfung der Ansuchen der Ministerräte der Unionsrepubliken...

Der Redner ging auf Fragen des Sparens der elektrischen und der Wärmeenergie ein...

Der Erste Sekretär des Ferner Gebietskomitees der KP Usbekistans Deputierte Ch. Umarow...

Der Redner brachte im Namen der Kommissionen den Vorschlag ein, den von der Regierung...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...

den weltweiten Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs...

Der Redner schenkte große Aufmerksamkeit Problemen, von denen die weitere Festigung der Futterbasis...

Die stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR, Deputierte L. P. Lykowa...

Von großer Wichtigkeit für die ganze Wirtschaft ist die beschleunigte Erschließung der Nord- und Ostgebiete...

Der Minister für Energie und Elektrifizierung der UdSSR Deputierte P. S. Neporostin...

Der Erste Sekretär des Ferner Gebietskomitees der KP Usbekistans Deputierte Ch. Umarow...

Der Redner ging auf Fragen des Sparens der elektrischen und der Wärmeenergie ein...

Der Erste Sekretär des Ferner Gebietskomitees der KP Usbekistans Deputierte Ch. Umarow...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...

ist es nach der Meinung der Rednerin notwendig, nicht nur die Rolle der Lehrer...

Darauf sprach der Erste Sekretär des Turgauer Gebietskomitees...

In der erfolgreichen Lösung der umfangreichen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben...

Der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrats Georgijew Deputierte T. I. Mossaschilj...

Der Erste Sekretär des Minsker Stadtkomitees der KP Belorusslands Deputierte G. G. Bartoschewitsch...

Der Erste Sekretär des Ferner Gebietskomitees der KP Usbekistans Deputierte Ch. Umarow...

Der Redner ging auf Fragen des Sparens der elektrischen und der Wärmeenergie ein...

Der Erste Sekretär des Ferner Gebietskomitees der KP Usbekistans Deputierte Ch. Umarow...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...

Der Redner sprach über die Tschernogor Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine Deputierte N. W. Umanez...



Das Titan- und Magnesiumkombinat von Ust-Kamenogorsk...

Reserven der Erfasser

Das Kollektiv des Getreidespeichers von Makinsk ging aus dem sozialistischen Republik- und Unionswettbewerb wiederholt als Sieger hervor.

Für das erste Planjahr und das ganze Planjahrhundert steckte sich das Kollektiv hohe Zielmarken...

Zu Erntebeginn war der Betrieb für die Abnahme großer Getreidemengen bereit...

Im Betrieb hat man viel zur Erleichterung der Arbeit getan...

Auf das Wort folgt die Tat

Das Agitationskollektiv des Sowchos „Put Iljitscha“ ist eines der aktivsten im Rayon Sowjetzki...

Der Deputierte verwies auf eine Reihe ernsthafter Probleme, die einer rascheren Lösung bedürfen...

Als auf einer Versammlung der Tierzüchter die Rede auf die Viehwinterung kam...

Wirksame Initiativen

ALS MAN DEN 25JÄHRIGEN Anatoli Toropjew als Chefingenieur...

nomen und Plansachbearbeitern brauchte mehr als einen Monat...

DIE BRIGADIERE zeigten immer häufiger ein häusliches Verhalten...

Anfangs verbrachte Anatoli Tag und Nacht auf den Baustellen...

Dank diesem Programm holte die Brigade endlich ihren Rückstand auf...

Wie war es denn früher? Man war bemüht, ein teureres Objekt zu ergattern...

Jahresanfang bilden. Am Jahresende jedoch war schon kein Gewinn mehr zu erhoffen...

Bald wurde man auf dem Bauplatz darauf aufmerksam, daß die Meisterschaft des Kollektivs...

nem gezogen, und die Schweißarbeiten verrichtete dabei ein zweiter...

Mit allem Ernst wurde das System der Arbeitsentlohnung durchdacht...

schon Kategorien. Deshalb griff man erneut zur Methodik der Vervollkommnung...

Gestützt auf die Erfahrungen der Brigade Moschtschizki...

Einen großen Zeitgewinn ergaben die in diesem Jahr eingerichteten Sammelbunker...

Die Praxis zeigte, daß nur die komplexe Leitung der ganzen Ernte...

Der Betrieb hat sich verpflichtet, die Auflagen des Fünfjahrplans zum 7. November 1985 zu erfüllen...

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Wertvolle Erfahrungen

SOFIA. Den wissenschaftlichen Produktionskomplex „G. Dimitroff“ in Plowdiw kennt man in Bulgarien eine Akademie für agrarindustrielle Integration. In den fünf Jahren seines Bestehens hat sich dieser Betrieb als eine wirksame Form in der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion herausgehoben.

Der wissenschaftliche Produktionskomplex in Plowdiw umfasst drei Forschungsinstitute (für Gemüse, Obst, Konservierung und Konservierungstechnik), zwei Genossenschaften, fünf Konservierungsbetriebe, Erfassungsorganisationen und 225 Verkaufsstellen in allen Industriezentren des Bezirks. Mit einem Wort, der Komplex, der sich auf die Erzeugung von Gemüse und Obst spezialisiert, ist nach dem Schema Wissenschaft-Produktion-Verarbeitung-Absatz gebildet. Die hierigen Spezialisten sind zu der einheitlichen Meinung gekommen, daß die Hauptbedingung für die effektive Arbeit des Komplexes letzten Endes die hohe Organisation aller Prozesse und die materielle Stimulation der Arbeiter für ihre Leistungen ist.

Die Erfahrungen des wissenschaftlichen Produktionskomplexes von Plowdiw zeigen, daß hier alle Voraussetzungen für eine beschleunigte Entwicklung der Landwirtschaftswissenschaft geschaffen sind. In den Jahren des vergangenen Planjahres wurden die Forschungsinstitute und Versuchsanlagen der Volkswirtschaft 35 neue Sorten von Gemüse und 17 Arten Obstkulturen. Es wurden neue Maschinen zur besseren Mechanisierung der Produktion gebaut, werden Technologien des industriellen Anbaus von Gemüse und Obst gemindert.

Das Kollektiv des wissenschaftlichen Produktionskomplexes hat sich verpflichtet, in den Jahren des 8. Planjahres den Produktionsumfang um 33 Prozent und die Arbeitsproduktivität — auf das 1,5fache zu vergrößern.

Computer erfolgreich

BUDAPEST. Die Elektronenrechenstechnik brachte nur ein Jahrzehnt um in der ungarischen Volkswirtschaft weitgehenden Einsatz zu finden. Die Elektronik selbst ist zu einem der dynamischsten ihrer Zweige geworden. Gemäß dem langfristigen Programm der Einführung von Rechenstechnik funktionieren in der Republik mehr als 2.000 verschiedene Computer. Sie helfen Fahrpläne für die Züge aufzustellen, steuern die Arbeit der Werkzeugmaschinen, werden mit Erfolg in der Landwirtschaft eingesetzt.

Im laufenden Planjahr fünf werden die Elektronenrechner eine noch größere Anwendung im Bereich der Energetik, der wissenschaftlichen Forschungen und des Finanzwesens finden. Eine der perspektivischsten Richtungen ihres Einsatzes ist die Schaffung automatisierter Systeme der Erfassung von Beständen auf Großlagern. Sie ermöglichen es den daran interessierten Betrie-

ben, operative Angaben über das Vorhandensein der nötigen Materialien, Halbfabrikate und Ersatzteile zu erhalten.

Gegenwärtig funktioniert im Lande erfolgreich ein System von regionalen Elektronenrechenzentren, deren Dienste kleinere Institutionen und Betriebe, in denen die Unterhaltung eigener Rechenzentren unrentabel ist, in Anspruch nehmen.

In der Republik wird ein zentralisiertes System der Steuerung einer ganzen Branche — der Aluminiumindustrie — gebildet. Das Elektronenrechenzentrum, das ihren Kern bilden soll, wird alle Betriebe zu einer einheitlichen Kette vereinigen und die Produktionseffektivität steigern helfen.

PRAG. Die Spezialisten des Prager Betriebs „Tesla-Karlin“ haben mit der Entwicklung neuerer Fernsehgeräten begonnen. Sie werden Fernsehlinien und -leiter vierter Generation für das gegenseitig austauschbare automatisierte Komplex-Nachrichtensystem der RGW-Mitgliedstaaten schaffen. Die ersten Lieferungen der Ausrüstungen an die Bruderländer werden im Jahre 1991 erfolgen. Diese einheitliche Apparatur wird völlig austauschbar sein gegen Ausrüstungen gleichen Typs, die in anderen RGW-Ländern hergestellt werden. Die Komplettierung der neuen Nachrichtenmittel wird in den Leitbetrieben der Sowjetunion erfolgen. Somit wird die Entwicklung des neuen Systems zu einem weiteren wichtigen Fortschritt im Bereich der sozialistischen Wirtschaftsintegration sein, die die größtmögliche Entwicklung der Volkswirtschaft der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft fördert.

Unifizierte Apparatur

BERLIN. Mehr als eine Million Werktätige der DDR nahmen in der 1. Hälfte d. J. an der Bewegung der Neuerer und Rationalisatoren der Produktion in den Industriebetrieben der Republik teil. Der materielle Effekt dank der Einführung ihrer Vorschläge in die Produktion betrug 2,5 Milliarden Mark. Von der ständig zunehmenden zahlenmäßigen Stärke dieser Bewegung zeugt die Tatsache, daß gegenwärtig jeder dritte Arbeiter ein Rationalisator ist; früher war es jeder sechste.

Zu einer wichtigen Tendenz in der Rationalisatorbewegung der DDR ist das wachsende Zusammenwirken der Arbeiter, Ingenieure und Techniker geworden. Es findet seinen Ausdruck in der Bildung von mehr als 11.000 Kollektiven von Neuerern und Rationalisatoren in den Betrieben der Republik, die gegenwärtig fast 80.000 Arbeiter, Techniker und Ingenieure vereinen. Allein im vorigen Jahr haben diese Kollektive nahezu 40 Prozent aller Verbesserungsvorschläge und Erfindungen im Lande geliefert.

Neuererbewegung weitet sich

KABUL. Weitere 60 afghanische Familien sind jetzt in die südöstliche Provinz Nangarhar zurückgekehrt. Sie waren durch die verlorene Propaganda der Feinde der Aprilrevolution zum Verlassen ihrer Heimat verleitet worden. Bei einem Treffen mit Vertretern örtlicher Verwaltungsgänge dankten die Heimkehrer dafür, daß ihnen die Rückkehr zur normalen Arbeit ermöglicht wurde. Sie erklärten sich bereit, gemeinsam mit den anderen Werkfähigen Afghanisten aktiv an der Aufbauarbeit zum Wohle der Heimat teilzunehmen.

NEW YORK. Ergebnislos ist eine weitere Sitzung des UN-Sicherheitsrats zu Ende gegangen, in der weitere fünf Jahre für den Zeitraum 1982-1986, der Generalsekretär der Vereinten Nationen gewählt werden sollte. Wie auch bei den drei vorangegangenen Sitzungen stellen sich zwei Kandidaten zur Wahl — der amtierende UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, dessen Vollmacht Ende dieses Jahres abläuft, und der tansanische Außenminister Salim A. Salim.

DELHI. Die Friedensbewegung in den europäischen Ländern gewinnt immer mehr an Schwung. Heute ist sie noch eindrucksvoller als früher. Das stellte die indische Regierungschefin Frau Indira Gandhi in Delhi fest, wo sie nach ihrer Auslandsreise, die sie nach Bulgarien, Italien und Frankreich führte vor Journalisten sprach.

SODLICH von Ponape liegen die geheimnisvollen Ruinen von Nan Madol. Die Überreste einer großen Festung — die Mauer war am Eingang etwa vier Meter stark —, die Reste von Gebäuden, die aus bis zu sechs Meter langen und bis zu fünf Tonnen schweren Steinquadern bestehen, der weite, mit schwarzem Basalt ausgelegte Hof, aus dem Gestein Sträucher, Palmen und sogar mächtige Affenbrotbäume wachsen — all das ruft die Bewunderung der wenigen Besucher hervor.

Diesen noch weitgehend rätselhaften Nan Madol legten Menschen in der Lagune von Ponape auf einem nur von wenigen Metern Wasser bedeckten Korallenriff an — sie errichteten 92 künstliche Inseln, die voneinander durch Kanäle getrennt sind. Diese erste mikronesische Stadt wird deshalb oft mit Venedig verglichen. Wie in jener italienischen Stadt waren die Wasserstraßen zwischen den einzelnen Eilanden auch die Hauptverkehrsadern.

Diese Ruinen waren für die Inselbewohner von Ponape tabu. Und auch heute hätten die meisten Einwohner nicht den Mut, hierherzukommen. Auf einer der Inseln — Nan Dowas — befand sich eine Festung, die nur zu Kriegzeiten genutzt wurde. Wissenschaftler haben mit großer Sicherheit den Platz der beiden ständigen Posten bestimmt. Sogar die Überreste der Lagerfeuer, an denen sie ihre Mahlzeiten zubereiteten, wurden gefunden. Nan Dowas ist der besterhaltene Teil von Nan Madol, denn eine mächtige Mauer, deren Überreste noch heute zu sehen sind, hat-

terhin guten Willen zur Zusammenarbeit mit allen Partnern der nationalen Einigung. Gleichzeitig muß sie zur Kenntnis nehmen und warnen, daß sich die gefährlichen Erscheinungen, die die Ergebnisse der abgehaltenen Treffen und Verhandlungen im Lande in Zweifel ziehen, verstärken. In der Mitteilung heißt es dann, daß der Ministerrat alle patriotischen Kräfte auf den Ernst der innenpolitischen Situation und die gefährliche Entwicklung im Lande hinweist. Der gute Wille der Behörden und ihre Bereitschaft, konstruktiv zusammenzuarbeiten, können nicht endlos auf die Probe gestellt werden.

Der Ministerrat prüfte auch einige andere Fragen.

BRD. Die westdeutschen Frauen setzen ihren Kampf für eine wahre Gleichberechtigung fort. Trotzdem diese in der Verfassung des Landes proklamiert wird, sieht es um die in Wirklichkeit anders aus.

Unter den Teilnehmern dieser Solidaritätsmanifestation in Kassel befanden sich Arbeiterinnen der Chemiefabrik „Heinze“. Nach dreijährigen Gerichtsverhandlungen siegten diese 29 tapferen Frauen, die über die Fabrikarbeiter eine Beschwerde eingelegt hatten.

Die USA verstärken ihren Druck auf die NATO-Partner, um sich noch tiefer in ihre Kriegsvorbereitungen einzubeziehen und die Umwandlung Westeuropas in einen amerikanischen Brückenkopf für Raketen- und Kernwaffen zu forcieren. Diesem Ziel dient auch das großangelegte amerikanische Truppenmanöver auf BRD-Territorium, an dem unter Begleitung kriegerischer Erklärungen von Vertretern der Washingtoner Administration Tausende Panzer, Schützenpanzerwagen, Geschütze und Raketenabschubtrampen zum Einsatz kommen. Zum gleichen Zweck ist der NATO-Generalsekretär Luns nach

Verstärkter Druck auf NATO-Partner

Washington geordert worden. Er hat bereits mit dem Pentagon-Chief Weinberger und Außenminister Haig konferiert und will mit dem Direktor des Amtes für internationale Beziehungen Wick zusammentreffen.

In der USA-Hauptstadt wird kein Hehl daraus gemacht, daß der Besuch von Luns aus der ersten Besorgnis des Weißen Hauses angesichts der kritischen Einigung einer Reihe westeuropäischer Länder zum Kurs der Reagan-Administration auf Steigerung der Rüstungen und zu den

Kommentar

in Washington ausgeheckten abenteuerlichen Plänen des sogenannten begrenzten Kernwaffenkrieges in Europa resultiert. Am Potomac-Ufer ist man auch über die anschwellende Massenbewegung gegen die Stationierung neuer amerikanischer Kernraketen in Westeuropa beunruhigt.

Doch bei weitem nicht alle Verbündeten sind willens, Washington zu gehören. Der jüngste Beweis dafür ist die Erklärung der Niederlande, sie halte es nicht für möglich, im Dezember dieses Jahres, wie sie früher versprochen hatte, eine Entscheidung über die Stationierung ame-

rikanischer Flugraketen auf ihrem Territorium zu treffen. Der niederländische Ministerpräsident Van Agt erklärte ferner, seine Regierung wolle die Neutronenwaffen zurück, setze sich für die schnellstmögliche Wiederaufnahme des SALT-Prozesses ein und betrachte es angesichts der sozialökonomischen Probleme des Landes als für sich schwierig, die langfristigen Militärpläne der NATO zu erfüllen.

Bekanntlich hat auch Belgien noch keinen Beschluß gefaßt über die Stationierung der Mittelstreckenraketen auf seinem Territorium. Das spricht dafür, daß der Widerstand in Westeuropa gegen den gefährlichen militärischen Kurs der USA-Administration immer häufiger wird.

Die Sowjetunion geht bei der Unterbreitung dieser umfassenden Vorschläge davon aus, daß ihre Verwirklichung zu Fortschritten auch bei der Abrüstung beitragen wird.

Wladimir ALEXANDROW



Neutronenwaffe abgelehnt

Die niederländische Regierung unterstützt voll und ganz die vom Parlament im Februar dieses Jahres verabschiedete Resolution, in der die Neutronenwaffe abgelehnt wird. Die Regierung hält es ferner auch nicht für möglich, im Dezember dieses Jahres, wie sie dies früher versprochen hatte, den Beschluß über die Stationierung von Cruise Missiles auf dem Territorium des Landes zu fassen. Das teilte der niederländische Ministerpräsident Andreas Van Agt mit, der eine programmatische Erklärung in der zweiten Kammer des niederländischen Parlaments machte.

Diese Haltung der niederländischen Regierung ist auf die im Lande sich verstärkende Widerstandsbewegung gegen die gefährlichen Pläne der USA und der NATO sowie auf die Forderung einiger Mitglieder der Regierungskoalition zurückzuführen.

Wie Van Agt betonte, mißt die Regierung der schnellstmöglichen Wiederaufnahme der SALT-Verhandlungen außerordentlich große Bedeutung bei, weil diese Verhandlungen in einem starken Maße zum Erfolg der Verhandlungen beitragen werden, die die Stationierung nuklearer Mittelstreckenraketen in Europa betreffen.

Andreas Van Agt führte weiter aus, angesichts der Bemühungen, die auf eine Reduzierung der nuklearen Rüstungen in Europa gerichtet seien, halte er seine Regierung für dringend notwendig, Wege zu finden, die aus der tiefen Sackgasse führen würden, in die die Wiener Verhandlungen geraten seien. Er begrüßte ferner die Idee der Einberufung einer europäischen Abrüstungskonferenz.

Der Ministerpräsident sagte weiter, die Regierung halte es angesichts der sozialökonomischen Probleme, mit denen heute sein Land konfrontiert sei, für schwierig, ihrerseits die langfristigen Militärpläne der NATO zu realisieren.

Obgleich der niederländische Regierungschef die Treue seines Landes zur NATO bekräftigte, sind seine Worte, daß es ein „kritisch eingestellter, aber treuer“ Partner bleibt, in Den Haag als Beweis dafür aufgefaßt worden, daß die Niederlande die Entscheidungen, die in Washington und im NATO-Hauptquartier bei weitem nicht bedingungslos akzeptiert, und daß es zu einer Reihe von wichtigen Fragen eine selbständige Haltung einnimmt.

Wichtiger Faktor des Friedens

In den auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU ergriffenen sowjetischen außenpolitischen Initiativen wird außerordentlich große Bedeutung der Festigung der vertrauensbildenden Maßnahmen zwischen den Staaten, die unterschiedlichen Gesellschaftssystemen angehören, in erster Linie auf dem europäischen Kontinent geschenkt. Es handelt sich um die Festigung des Vertrauens zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und des Nordatlantikpaktes.

Die Politik der gegenwärtigen Washington-Administration, die darauf gerichtet ist, das gegenwärtige annehmende strategische Gleichgewicht zwischen den Seiten zugunsten der NATO zu verändern, spricht nur noch mehr dafür, wie aktuell und dringend es ist, die sowjetischen Initiativen in die Tat umzusetzen.

Wie bekannt ist, die Sowjetunion dem Westen stark entgegengekommen, als sie ihre Bereitschaft bekundete, die vertrauensbildenden Maßnahmen auf den gesamten europäischen Teil ihres Territoriums auszudehnen, unter der Voraussetzung, daß der Westen einen entsprechenden Schritt entgegenkommt.

Die sowjetischen Initiativen enthalten ferner den Vorschlag, konkrete Verhandlungen über vertrauensbildende Maßnahmen mit allen Interessierten Seiten im

Fernen Osten abzuhalten. Die Vorschläge der Sowjetunion sind von der echten Sorge um die Beseitigung der Kriegsgefahr und die Festigung der Grundlagen eines Weltfriedens diktiert. Sie wurden mit einer entsprechenden Berücksichtigung der Gesamtheit der Ideen ausgearbeitet, die in verschiedenen Ländern des Ostens und Westens zur Frage der weiteren Entwicklung der Vertrauensmaßnahmen geäußert wurden.

Die Sowjetunion, die mit der Ausdehnung der vertrauensbildenden Maßnahmen auf ihren gesamten europäischen Teil bereit ist, hofft auf Gegenschritte des Westens. Der Bereich der militärischen Vorbereitungen der NATO, reicht bekanntlich über den Rahmen des kontinentalen Europa hinaus und erstreckt sich mindestens auf die mit Europa benachbarte Territorien und die entsprechenden Seengebiete und den Luftraum darüber. Natürlich müssen die genannten Räume ebenfalls berücksichtigt werden, wenn man auf die Ausdehnung der vertrauensbildenden Maßnahmen in Europa zu sprechen kommt.

Die Sowjetunion geht bei der Unterbreitung dieser umfassenden Vorschläge davon aus, daß ihre Verwirklichung zu Fortschritten auch bei der Abrüstung beitragen wird.

Die Sowjetunion geht bei der Unterbreitung dieser umfassenden Vorschläge davon aus, daß ihre Verwirklichung zu Fortschritten auch bei der Abrüstung beitragen wird.

Keine Herausforderung

Zu behaupten, daß die NATO gezwungen sei, die „Euro-Raketen“ zur „Neutralisierung“ der sowjetischen SS-20-Raketen zu stationieren, bedeutet, den Karren vor das Pferd zu spannen. Das wird in dem Buch „Europa in Gefahr“ unterstrichen, das das sowjetische Komitee für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit herausgebracht hat.

Die Verfasser des Buches rufen in Erinnerung: „Die Mittelstreckenraketen sind in der Sowjetunion lediglich als Antwort darauf entstanden, daß die Amerikaner in den 50er Jahren vorgeschobene, das heißt in Europa stationierte und auf die UdSSR und ihre Verbündeten zielenden Kernwaffen entwickelt haben. Die vorgeschobenen Mittel der USA sind die Ursache für die Entwicklung der sowjetischen Mittelstreckenraketen.“

In dem Buch wird unterstrichen, daß diese Ursache auch heute bestehen bleibt. „Alle Konstruktionen der Anhänger der „Nachrüstung“ der NATO ignorieren im Grunde genommen diesen Zusammenhang und sind darauf gerichtet, auch die Öffentlichkeit diesen Zusammenhang vergessen zu machen“, heißt es in dem kollektiven Werk weiter.

Was konkret die SS-20-Raketen betrifft, so hätten die USA erst 1979 beschlossen, daß „SS-20 ein guter Vorwand für die Stationierung der neuesten ame-

rikanischen Raketen sind“, obwohl sie schon 1976 im Westen bekannt waren. In dem Buch werden Auszüge aus NATO-Dokumenten angeführt, die davon sprechen, daß die „Nachrüstung“ in jedem Fall vorzunehmen sei.

Die SS-20-Geschosse hätten die Raketen ersetzt, die ihre 20jährige Frist abgedient hätten (nach den NATO-Normen beträgt die längste Lebensdauer solcher Waffentypen 15 Jahre). Sie seien „nicht imstande, das bestehende Kräftegleichgewicht zu untergraben. Im Westen versucht man, das Gegenteil davon zu beweisen. Indem man mit Angaben über Aktionsradius, Treffgenauigkeit usw. operiert, die aus einer unbekanntem Quelle stammen.“

„Die Hauptsache ist, daß die Veränderungen an der Qualität der sowjetischen Raketen keine Veränderungen an ihrer Gefechtsbestimmung bewirkt und zu keiner Umwälzung in der sowjetischen Militärstrategie und zu keiner Störung der Balance der Kernstreikkräfte in Europa geführt haben. Die neuen Raketen haben die gleiche Aufgabe wie die alten: den vorhandenen Mittelstreckenwaffen in Europa gegenüberzustehen. Was noch wichtiger ist, sie können wegen ihrer technischen Charakteristika keine anderen Auftraben lösen, das heißt keine Schlage gegen die strategischen Kräfte der USA führen.“

In wenigen Zeilen

KABUL. Weitere 60 afghanische Familien sind jetzt in die südöstliche Provinz Nangarhar zurückgekehrt. Sie waren durch die verlorene Propaganda der Feinde der Aprilrevolution zum Verlassen ihrer Heimat verleitet worden. Bei einem Treffen mit Vertretern örtlicher Verwaltungsgänge dankten die Heimkehrer dafür, daß ihnen die Rückkehr zur normalen Arbeit ermöglicht wurde. Sie erklärten sich bereit, gemeinsam mit den anderen Werkfähigen Afghanisten aktiv an der Aufbauarbeit zum Wohle der Heimat teilzunehmen.

NEW YORK. Ergebnislos ist eine weitere Sitzung des UN-Sicherheitsrats zu Ende gegangen, in der weitere fünf Jahre für den Zeitraum 1982-1986, der Generalsekretär der Vereinten Nationen gewählt werden sollte. Wie auch bei den drei vorangegangenen Sitzungen stellen sich zwei Kandidaten zur Wahl — der amtierende UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, dessen Vollmacht Ende dieses Jahres abläuft, und der tansanische Außenminister Salim A. Salim.

DELHI. Die Friedensbewegung in den europäischen Ländern gewinnt immer mehr an Schwung. Heute ist sie noch eindrucksvoller als früher. Das stellte die indische Regierungschefin Frau Indira Gandhi in Delhi fest, wo sie nach ihrer Auslandsreise, die sie nach Bulgarien, Italien und Frankreich führte vor Journalisten sprach.

SODLICH von Ponape liegen die geheimnisvollen Ruinen von Nan Madol. Die Überreste einer großen Festung — die Mauer war am Eingang etwa vier Meter stark —, die Reste von Gebäuden, die aus bis zu sechs Meter langen und bis zu fünf Tonnen schweren Steinquadern bestehen, der weite, mit schwarzem Basalt ausgelegte Hof, aus dem Gestein Sträucher, Palmen und sogar mächtige Affenbrotbäume wachsen — all das ruft die Bewunderung der wenigen Besucher hervor.

Diesen noch weitgehend rätselhaften Nan Madol legten Menschen in der Lagune von Ponape auf einem nur von wenigen Metern Wasser bedeckten Korallenriff an — sie errichteten 92 künstliche Inseln, die voneinander durch Kanäle getrennt sind. Diese erste mikronesische Stadt wird deshalb oft mit Venedig verglichen. Wie in jener italienischen Stadt waren die Wasserstraßen zwischen den einzelnen Eilanden auch die Hauptverkehrsadern.

Diese Ruinen waren für die Inselbewohner von Ponape tabu. Und auch heute hätten die meisten Einwohner nicht den Mut, hierherzukommen. Auf einer der Inseln — Nan Dowas — befand sich eine Festung, die nur zu Kriegzeiten genutzt wurde. Wissenschaftler haben mit großer Sicherheit den Platz der beiden ständigen Posten bestimmt. Sogar die Überreste der Lagerfeuer, an denen sie ihre Mahlzeiten zubereiteten, wurden gefunden. Nan Dowas ist der besterhaltene Teil von Nan Madol, denn eine mächtige Mauer, deren Überreste noch heute zu sehen sind, hat-

Spionageflugzeuge über der Ostsee

Amerikanische Spionageflugzeuge absolvieren regelmäßig Flüge im Raum über der Ostsee. Das teilte die schwedische Zeitung „Expressen“ mit.

Wie das Blatt weiter ausführt, besteht das Hauptziel dieser Flüge in der Spionage gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder. Ultramoderne Überschallflugzeuge der USA mit der Bezeichnung SR 71, die mit elektronischer Spezialapparatur und Fotokameras ausgestattet sind, seien von schwedischen Radargeräten zum ersten Mal Anfang 1980 ausgemacht worden. Von diesem Herbst an hätten ihre Flüge einen regelmäßigen Charakter angenommen. Jagdflugzeuge der schwedischen

Luftstreitkräfte hätten wiederholt versucht, diese Spionageflugzeuge zu verfolgen, hätten sie jedoch nicht einholen können.

Wie ein Sprecher des schwedischen Verteidigungsstabes erklärte, stellen diese Flüge eine unverhüllte Demonstration der Stärke gegenüber der UdSSR dar.

Der schwedische Außenminister Ola Ullsten erklärte dieser Tage, daß die Spionageflugzeuge ein erhöhtes Interesse für den europäischen Norden und den ihm naheliegenden Gebieten zelgen.

Er sagte, ab dem nächsten Jahr würden in den Gebieten, die Schweden nahelegen, Flüge der amerikanischen AWACS-Flugzeuge beginnen.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Venedig des Ozeans

Die Inselgruppe gehört zu den von den USA verwalteten Freilandgebieten Pazifische Inseln. Nach den globalstrategischen Plänen Washingtons soll sie den Vereinigten Staaten von Mikronesien angehören. Sie sollen nach Ablauf des UNO-Mandats in diesem Jahr gebildet werden und weiter von den USA abgetrennt sein.

SODLICH von Ponape liegen die geheimnisvollen Ruinen von Nan Madol. Die Überreste einer großen Festung — die Mauer war am Eingang etwa vier Meter stark —, die Reste von Gebäuden, die aus bis zu sechs Meter langen und bis zu fünf Tonnen schweren Steinquadern bestehen, der weite, mit schwarzem Basalt ausgelegte Hof, aus dem Gestein Sträucher, Palmen und sogar mächtige Affenbrotbäume wachsen — all das ruft die Bewunderung der wenigen Besucher hervor.

Diesen noch weitgehend rätselhaften Nan Madol legten Menschen in der Lagune von Ponape auf einem nur von wenigen Metern Wasser bedeckten Korallenriff an — sie errichteten 92 künstliche Inseln, die voneinander durch Kanäle getrennt sind. Diese erste mikronesische Stadt wird deshalb oft mit Venedig verglichen. Wie in jener italienischen Stadt waren die Wasserstraßen zwischen den einzelnen Eilanden auch die Hauptverkehrsadern.

Diese Ruinen waren für die Inselbewohner von Ponape tabu. Und auch heute hätten die meisten Einwohner nicht den Mut, hierherzukommen. Auf einer der Inseln — Nan Dowas — befand sich eine Festung, die nur zu Kriegzeiten genutzt wurde. Wissenschaftler haben mit großer Sicherheit den Platz der beiden ständigen Posten bestimmt. Sogar die Überreste der Lagerfeuer, an denen sie ihre Mahlzeiten zubereiteten, wurden gefunden. Nan Dowas ist der besterhaltene Teil von Nan Madol, denn eine mächtige Mauer, deren Überreste noch heute zu sehen sind, hat-

Die Inselgruppe gehört zu den von den USA verwalteten Freilandgebieten Pazifische Inseln. Nach den globalstrategischen Plänen Washingtons soll sie den Vereinigten Staaten von Mikronesien angehören. Sie sollen nach Ablauf des UNO-Mandats in diesem Jahr gebildet werden und weiter von den USA abgetrennt sein.

SODLICH von Ponape liegen die geheimnisvollen Ruinen von Nan Madol. Die Überreste einer großen Festung — die Mauer war am Eingang etwa vier Meter stark —, die Reste von Gebäuden, die aus bis zu sechs Meter langen und bis zu fünf Tonnen schweren Steinquadern bestehen, der weite, mit schwarzem Basalt ausgelegte Hof, aus dem Gestein Sträucher, Palmen und sogar mächtige Affenbrotbäume wachsen — all das ruft die Bewunderung der wenigen Besucher hervor.

Diesen noch weitgehend rätselhaften Nan Madol legten Menschen in der Lagune von Ponape auf einem nur von wenigen Metern Wasser bedeckten Korallenriff an — sie errichteten 92 künstliche Inseln, die voneinander durch Kanäle getrennt sind. Diese erste mikronesische Stadt wird deshalb oft mit Venedig verglichen. Wie in jener italienischen Stadt waren die Wasserstraßen zwischen den einzelnen Eilanden auch die Hauptverkehrsadern.

Diese Ruinen waren für die Inselbewohner von Ponape tabu. Und auch heute hätten die meisten Einwohner nicht den Mut, hierherzukommen. Auf einer der Inseln — Nan Dowas — befand sich eine Festung, die nur zu Kriegzeiten genutzt wurde. Wissenschaftler haben mit großer Sicherheit den Platz der beiden ständigen Posten bestimmt. Sogar die Überreste der Lagerfeuer, an denen sie ihre Mahlzeiten zubereiteten, wurden gefunden. Nan Dowas ist der besterhaltene Teil von Nan Madol, denn eine mächtige Mauer, deren Überreste noch heute zu sehen sind, hat-

Das Alter der Ruinen ist ziemlich genau bekannt. Eine Radiokohlenstoffanalyse von den Überresten der Lagerfeuer neben den Wachtürmen zeigte, daß die Ruinen älter als 800 Jahre sind.

Unter einem Blätterdach, die Baumkronen zu beiden Seiten des Kanals waren miteinander verwachsen, gelangt man zur Insel Pan Kadira wo sich die Reste eines quadratischen Bauwerks befinden. Obwohl dieses Eiland viel kleiner als Nan Dowas ist, befand sich hier das Regierungszentrum der Basaltstadt. Der Ort war für die Mehrheit der Bevölkerung tabu. Bloß die Herrscher und ihre Frauen sowie Wüstenräuber mit Spezialerlaubnis hatten Zutritt. Letztere dürften Pan Kadira nur durch Heftungspfeile betreten und ihre Lanzen mußten sie vor dem Tor auf großer Steinplatte ablegen. An einem Eckpunkt war das königliche Bassin. Die Herrscher pflegten in Süßwasser zu baden, einige davon sollen es nur in Morgenstunden getan haben. Täglich mußten ihn alle Bewohner von den breiten Terrablätern abnehmen und sammeln.

IDED, die Insel der Aale genannt, gehörte den Priestern von Nan Madol. Dort erst verschwindet heute völlig unter Pflanzen. Der Ort kann man die Reste eines Ozeans und eine kleine bassinähnliche Vertiefung sehen. In diesem Bassin wurden Aale gehalten. Die Priester opfereten nach einem langwierigen Ritual diesen als heilig geltenden Fischen gekochtes Schildkrötenfleisch, um die Götter günstig zu stimmen.

Auf den anderen Inseln kann man noch heute vielzähligen Ruinen verschönerer Zweckbestimmung sehen.

Es gibt noch vieles unklare über diese Basaltstadt. Warum bauten die Menschen diese Inseln inmitten des Stillen Ozeans? Es gibt einige Wissenschaftler, die behaupten, daß das Gebiet der Karolineninsel einst ein zusammenhängendes Festland gewesen sei. Die jetzt herausragenden Eilande wären nur der Rest eines untergegangenen „Mikronesischen Reiches“, sozusagen ein Gegenstück zum sagenhaften Atlantis. Sie stützten ihre These auf die Feststellung, daß auf den Inseln viel zu wenige Menschen lebten, als daß die Stadt Nan Madol errichtet werden konnte.

EINE TATSACHE ist, daß Nan Madol nicht kleiner als Macchu-Pichu ist, das von Perus in Mathematik und Astronomie bewanderten Ureinwohnern gebaut wurde.

Polnischer Ministerrat tagte

Unter Vorsitz des Ersten Sekretärs des ZK der PVP und Vorsitzenden des Ministerrates der VR Polen Wojciech Jaruzelski hat in Warschau eine Sitzung des Ministerrates stattgefunden.

Bei der Beurteilung der innenpolitischen Situation konstatierte die Regierung als einen positiven Faktor die Einstellung der Streiks in einigen Gebieten. Zugleich wurde unterstrichen, daß in vielen Gesellschaftsschichten und Berufsgruppen Spannungen bestehen bleiben und unter beiläufigem Vorwand neue Konflikte hervorgerufen werden, die die Schritte der Regierung paralyisieren und die innenpolitische Lage verschlechtern.

Es wird der Beschluß des Sejms ignoriert, in dem der Ap-

pell erlassen wurde, die Streiks einzustellen und die Gesetze zu respektieren. Eine reale Gefahr des Ausbruchs neuer Konflikte und Streiks in Industriebetrieben und Hochschulen bleibt bestehen. Es kommt zu Vorfällen und Exzessen politischen Charakters, die unter dem Aushängeschild der „Konföderation Unabhängiges Polen“ organisiert werden. Im Lande werden nach wie vor Flugblätter antisozialistischen und antisowjetischen Inhalts verbreitet. All das spricht von der Verstärkung der Tendenzen, die dem Geiste der Verständigung zwischen den gesellschaftlichen Kräften feindlich sind, die gestützt auf die verfassungsmäßigen Prinzipien, das Land aus der Krise herausführen wollen.

Die Regierung bekundet wei-

terhin guten Willen zur Zusammenarbeit mit allen Partnern der nationalen Einigung. Gleichzeitig muß sie zur Kenntnis nehmen und warnen, daß sich die gefährlichen Erscheinungen, die die Ergebnisse der abgehaltenen Treffen und Verhandlungen im Lande in Zweifel ziehen, verstärken. In der Mitteilung heißt es dann, daß der Ministerrat alle patriotischen Kräfte auf den Ernst der innenpolitischen Situation und die gefährliche Entwicklung im Lande hinweist. Der gute Wille der Behörden und ihre Bereitschaft, konstruktiv zusammenzuarbeiten, können nicht endlos auf die Probe gestellt werden.

Der Ministerrat prüfte auch einige andere Fragen.

Heute — Tag der Raketenruppen und der Artillerie

Der Feuerschild der Heimat

Jedes Jahr begeht man in unserem Lande am 19. November den Tag der Raketenruppen und der Artillerie. Dieses Fest ist zu Ehren der Kampfverbände der Artilleristen gestiftet worden. In diesem Jahr jährte sich zum 40. Mal der Oberfall des faschistischen Deutschlands auf die UdSSR. Vier Jahre dauerte der schwere blutige Krieg. Das von der Partei der Kommunisten geleitete Sowjetvolk ging aus ihm als Sieger hervor. Die bewaffneten Kräfte der Sowjetunion hatten die Hitlerarmee aufs Haupt geschlagen. Einen würdigen Beitrag zum Sieg leisteten die Artilleristen. Gerade am 19. November 1942 begann mit den Salven von 15 000 Geschützen, Granatwerfern und Raketenanlagen eine mächtige Gegenoffensive der Sowjetarmee bei Stalingrad, die eine grundlegende Wende im Verlauf des zweiten Weltkrieges zugunsten der UdSSR und ihrer Verbündeten einleitete.

Die Artillerie war im Laufe des ganzen Krieges die Hauptverkräfter der Sowjetarmee. Sie erfüllte diese Rolle sowohl in Verteidigungskämpfen als auch in Angriffsoptionen.

In den Jahren des Krieges wuchs die sowjetische Artillerie zahlenmäßig auf das 5fache an. Das wurde möglich dank der heldenhaften Arbeit derjenigen, die den Sieg im Hinterland schmiedeten, die den Bau von mehr als 500 000 Geschützen und Granatwerfern sicherten. Die gute Bellerführung der Truppen mit Artilleriewaffen machte es möglich, die Artilleriegruppen ragen wie auch deren Dichte auf den Durchbruchabschnitten fortwährend zu verstärken. Entfielen auf die Fronten in den Jahren 1941—1942 bei Angriffsoptionen je etwa 6 000 bis 8 000 Geschütze und Granatwerfer, so waren es in der Abschlussetappe des Krieges schon je 15 000 bis 20 000. Und die Dichte der Artillerie wuchs von 40 auf 250 bis 300 Geschütze und Granatwerfer pro Kilometer Durchbruchfront.

Das massierte Feuer einer solchen Anzahl von Geschützen sicherte einen erfolgreichen Durchbruch der mächtigen Verteidigungspositionen des Feindes, die Umzingelung und Vernichtung seiner Gruppierungen. Der Artilleriangriff als Form der Kampfanzwendung wurde bei allen Angriffsoptionen erfolgreich angewandt.

Die ersten Einheiten der Raketenwerfer-Gardetruppen wurden im Sommer 1941 in Moskau formiert. Die erste solche Batterie aus fünf Kampfmaschinen B-13 unter dem Kommando des Gardehauptmanns I. A. Fljorow gab ihren ersten Schuß am 14. Juli 1941 auf die Ansammlung deutsch-faschistischer Truppen am Eisenbahnknoten Orscha ab. Die neue Waffe fügte den Faschisten einen großen Schaden an Menschen und Material zu. Hauptsache aber, sie wurden dadurch erschüttert.

Der Bau von Raketenwerfern wurde schnell vergrößert und deren Anwendung im Kampf erweitert. An der Abwehr des Angriffs der hitlerfaschistischen Aggressoren auf Moskau beteiligten sich 28 Raketenwerferabteilungen (415 Anlagen). In der Verteidigungsschlacht bei Stalingrad waren es schon 98 Abteilungen und zu Beginn der Gegenoffensive — 115 Abteilungen von Raketenwerfern. Ihr Feuer spielte eine große Rolle bei der Umzingelung und Vernichtung der 330 000 Mann starken Gruppierung der deutsch-faschistischen Truppen bei Stalingrad.

Weiterhin wurden alle Angriffsoptionen unter ständiger Einsatz ansehlicher Gruppierungen von Raketenwerfer-Gardetruppen durchgeführt. Sie feuerten auf den Feind nahezu 10 Millionen Raketen ab, die dem Gegner Grauen einjagten.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich in der Entwicklung der Mittel des bewaffneten Kampfes vieles verändert. Es kamen Raketen verschiedener Klassen, Atom- und andere Waffen auf. Die Bekämpfung durch Feuer im modernen Kampf wird durch den harmonischen Einsatz aller Arten von Aufrüstungen und Kriegstechnik bestimmt. Das bezieht sich auch auf die Artillerie. Sie

bleibt nach wie vor ein mächtiges Kampfmittel zur Schädigung des Gegners. Für die moderne sowjetische Feld- und Panzerjägerartillerie sind hohe Schußentfernung und Genauigkeit des Schießens, große Manövrierfähigkeit und rasche Feuerzusammenfassung auf die erforderlichen Ziele kennzeichnend. Die Übungen „Westen 81“ führten überzeugend die hohe Ausbildung und Kampfbereitschaft unserer Truppen, darunter auch der Raketen Soldaten und Artilleristen vor Augen.

In den Nachkriegsjahren, unter den Verhältnissen des von den Imperialisten entfesselten „kalten Krieges“ und der immer zunehmenden Kriegsgefahr seitens der USA und der NATO war die Sowjetunion gezwungen, ständig Sorge für die Verstärkung ihrer Verteidigungsmacht zu tragen.

Vor allem galt es, das zeitweilige Monopol der USA auf Kernwaffen zu liquidieren. Diese Aufgabe wurde erfolgreich gelöst. 1949 testeten wir eigene Kernwaffen und 1953 — thermonukleare Waffen. In knappen Fristen wurden Raketen verschiedener Bestimmung, darunter auch Interkontinentalraketen geschaffen.

Die Raketenwaffen wurden in der UdSSR in alle Teilstreitkräfte eingeführt. Die Hauptstreitkräfte der Landstreitkräfte bilden gegenwärtig die operativ-taktischen und taktischen Raketen mit Kernsprengladungen, die eine hohe Mobilität und Treffgenauigkeit besitzen.

Die Raketenruppen strategischer Bestimmung sind mit Interkontinental- und Mittelstreckenraketenkomplexen ausgerüstet, die die Kernsprengladungen mit großer Genauigkeit an die entferntesten Orte des Erdballs zu bringen vermögen. Die Raketenruppen strategischer Bestimmung stellen heute die Grundlage der Kampfkräfte der Streitkräfte der Sowjetunion, die Grundlage der Verteidigungsmacht der UdSSR dar.

Es ist allbekannt, daß die gegenwärtig bestehende Bilanz der Streitkräfte den Interessen des

Friedens und der internationalen Stabilität entspricht. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew formulierte auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU klar und exakt die Position des Sowjetstaates in der Frage der Bilanz der Streitkräfte: „Das es Gleichgewicht zwischen der UdSSR und den USA, zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO dient objektiv der Erhaltung des Friedens in unserer Welt. Wir streben und streben keine militärische Überlegenheit über die andere Seite an. Das ist nicht unsere Politik.“

Die Politik der aggressivsten Kreise des amerikanischen Imperialismus, die auf das Aufpeitschen des Wettrüstens, auf die Untergrabung der sich in der Welt herausgebildeten militärischen Gleichheit setzen, ist unhaltbar. Sie zielt nicht allein auf die Konfrontation mit den sozialistischen Ländern. Sie äußert sich in der ungetarnten Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder und Völker, in der Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen, sie ist auf die Erreichung der amerikanischen Herrschaft in der Welt gerichtet.

Selbstverständlich kann die Sowjetunion den Kriegsvorbereitungen der USA nicht passiv zusehen. Wir sind imstande, keine amerikanische Überlegenheit zuzulassen. Als Ergebnis wird das Gleichgewicht erhalten bleiben, aber schon auf einem höheren Stand. Doch nicht das strebt die Sowjetunion an, die die Last des schwersten aller Kriege tragen mußte. Wir treten für sofortige konstruktive Verhandlungen, für die Herabsetzung des Niveaus der militärischen Konfrontation in Europa wie auch in globalem Ausmaß ein. Die Sowjetunion tut zusammen mit den anderen sozialistischen Staaten alles, um eine neue Runde des Wettrüstens abzuwenden und die über dem Erdball schwebende Atomgefahr zu vermindern.

Valentin LEBEDEV, Generalleutnant der Artillerie



Die Leningrader Hochschule für Artilleriekommandeure „Roter Oktober“, Trägerin des Leninordens und des Rotenbannerordens ist eine der ältesten Militärschulen des Landes. Ihren Ursprung nimmt sie von der Artillerieschule, die im Jahre 1918 die ersten Roten Kommandeure ausbildete, welche direkt aus den Hörsälen zur Verteidigung des revolutionären Petrograd eingesetzt wurden.

Im Jahre vergingen, und das Land erfuhr die Namen der Absolventen dieser Schule, die ruhmreiche Heerführer wurden; es waren der Teilnehmer der Erstürmung des Winterpalais, Marschall der Sowjetunion M. W. Sacharow, der Hauptmarschall der Artillerie N. N. Woronow, der Marschall der Sowjetunion L. A. Goworow. Die Militärschule ist stolz auf ihre Zöglinge, unter denen es 50 Helden der Sowjetunion, 5 Marschälle und 130 Generale gibt.

Vier Jahre verbringen hier die Offizierschüler, bis sie den Rang eines Leutnants verliehen bekommen. In dieser Zeit meistern sie alle Arten des Schießens und der Feuerleitung, lernen es, einen modernen Kampf operativ und kompetent zu leiten, werden allseitig politisch ausgebildet. In den Bildern: Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Veteran der Artillerieschule, Teilnehmer des Durchbruchs der Leningrader Blockade, Oberst A. D. B. A. Cholostow erzählt den Offizierschülern über die ruhmreichen Zöglinge der Schule; die künftigen Offiziere Artillerieoffizier Sergej Ilja Rjasanski (links) und Alexander Garkawy aus dem zweiten Studienjahr.

Fotos: TASS

neues aus wissenschaft und technik

Zur Bewegung der magnetischen Erdpole

Der Geophysiker N. Medwedew hält die Begriffe magnetischer Südpol und magnetischer Nordpol für ungerechtfertigt. Er schlägt vor, diesen Begriffen noch das Wort „derzeitig“ hinzuzufügen, denn entsprechend seinen Berechnungen bewegen sich diese Pole ununterbrochen in gigantischen geschlossenen Kurven auf der Erdoberfläche und ändern mit einem Bestand von etwa 2 000 Jahren abwechselnd ihre Hemisphäre. So erreicht der magnetische Südpol, der vor kurzem den Bereich der Antarktis verlassen hat und sich in Richtung Australien bewegt, wird in etwa 800 Jahren den Äquator im Bereich von Neuguinea erreicht haben und in die nördliche Hemisphäre wandern. N. Medwedew, ein Teilnehmer sowjetischer antarktischer Expeditionen, analysiert sorgfältig die Bordbücher russischer und ausländischer Weltumsegler in den

letzten 200 Jahren sowie die Unterlagen zu den Beobachtungen des Magnetzeigers in den alten Chroniken und Dokumenten. Auf diese Weise berechnete er die Driftbahn der magnetischen Pole, die sich als Ellipsen erwiesen, die unseren Planeten mit einem periodischen Zyklus von rund 4 000 Jahren umgeben.

Die durchschnittliche Jahrhundertgeschwindigkeit der Bewegung des Südpols beträgt laut Berechnungen von N. Medwedew 33 Meter pro Tag oder 12 Kilometer im Jahr. Nach Überquerung des Äquators wird er sich in Richtung japanische Inseln und Kamtschatka bewegen und einen Bogen im nördlichen Teil des Stillen Ozeans und entlang der amerikanischen Küste machen, wonach er wieder in die Antarktis zurückkehrt. Die Bewegungsbahn des magnetischen Nordpols mit ei-

ner Tagesgeschwindigkeit von 23 Metern von den Inseln des kanadischen Archipels verläuft über das Nordpolarmeer in Richtung Uralgebirge und über den westlichen Teil Asiens zum Indischen Ozean. Dort wird er einen Bogen um Afrika machen und auf dem Atlantik zum derzeitigen Standort zurückkehren.

Nach Auffassung des Forschers ist die Drift der magnetischen Erdpole auf die ungleichmäßige verlassene Bewegung des schweren Kerns unseres Planeten zurückzuführen. Zusammen mit der Standortveränderung der magnetischen Erdpole geht dieser Effekt mit einer periodischen Aktivierung oder Abschwächung der Vulkanaktivität, der seismischen Aktivität und der tektonischen Bewegungen der Erdkruste im globalen Maßstab einher.

Aufbau von Tokamak begonnen Experiment in der Antarktis

Der Aufbau der Anlage Tokamak 15 zur Erforschung und Lösung des Problems der gesteuerten thermonuklearen Reaktion ist in unserem Lande begonnen worden. Wie B. Kadomzew, einer der führenden Wissenschaftler auf diesem Gebiet, gegenüber TASS erklärte, soll in dieser Anlage Plasma mit Temperaturen zwischen 70 und 100 Millionen Grad Celsius aufgebaut werden. Bei Tokamak 10 waren bisher Plasmatemperaturen von rund 30 Millionen Grad Celsius erreicht worden. Auf der Oberfläche der Sonne herrschen dagegen

nur sechs Millionen, im Innern des Sterns etwa 20 Millionen Grad Celsius. Tokamak 15 soll zum Vorläufer eines experimentellen thermonuklearen Fusionsreaktors werden, erklärte Kadomzew.

Arbeiten auf dem Gebiet der gesteuerten thermonuklearen Reaktion werden von unseren Wissenschaftlern seit etwa 30 Jahren geführt. Mit der Lösung dieses Problems könnte die Versorgung der Menschheit mit Energie bis in die weite Zukunft gewährleistet werden.

Die Unterwasserwelt des südlichsten Meeres der Erde — der Weddell-See in der Antarktis — wird zur Zeit von einer sowjetisch-amerikanischen Expedition vom Bord des eisverstärkten Drosselektroschiffs „Michail Somow“ erforscht. Die Untersuchungen erfassen den gesamten Querschnitt der Wasser- und Lufthülle der Erde — von den Grundablagerungen bis zu den oberen Atmosphärenschichten. An dem für drei bis vier Wochen anberaumten Experiment nehmen je 13 Fachleute von sowjetischer und von amerikanischer Seite teil. Es sind dies Fachleute für Hydrologie, Hydrochemie, Meteorologie und Biologie. Der amerikanische Teil der Expedition wird von Prof. Arnold Gordon von der Columbia-University geleitet.

Erdgaslagerstätte der Zukunft

Eine neue Gruppe von Erdgassonden ist an das bereits in Betrieb befindliche System von Erdgasleitungen auf der Lagerstätte Urengoj angeschlossen worden. Das trug zur Erhöhung der Erdgasförderung bei, deren Tagesvolumen jetzt bei über 250 Millionen Kubikmeter liegt.

Die Erdgasindustrie schreitet in diesem Gebiet Westsibiriens besonders rasch voran. Erst vor knapp dreieinhalb Jahren haben die Verbraucher zum ersten Mal Erdgas aus Urengoj zu industriellen Zwecken erhalten. Dennoch meinen Spezialisten, daß das gegenwärtige

Fördervolumen nur der Anfang ist: Die Urengoj-Lagerstätte verfügt über derartige hohe Vorräte, daß sie imstande ist, viele Jahre lang sowohl den inneren Bedarf des Landes, als auch die Ausfuhrquoten zu decken. Heute ist Urengoj ein großer Bauplatz mit einer Ausdehnung von Dutzenden Kilometern vom Süden nach Norden. Gleichzeitig mit dem Abteufen neuer Bohrungen werden Aufbereitungsanlagen errichtet, die dem Erdgas Beimengungen entziehen werden. Über vier Fernrohrleitungen wird Erdgas von Urengoj nach Ural und in die Länder Europas gefördert.

Fund im Sumbar-Tal

Das Teppichknüpfgewerbe in Turkmenien ist mehr als 3 000 Jahre alt. Das ergaben Grabungen in der Republik am Sumbar-Tal nahe der Siedlung Kara Kala (Schwarze Festung). Archäologen aus Leningrad fanden dort ein steinernes Knüpfgerüst mit bronzernen Stangen sowie Flor-schneidzeug. Der Fund läßt darauf schließen, daß die Teppichknüpftechnik in Turkmenien entgegen bisherigen Vorstellungen nicht in späteren Zeiten übernommen wurde, sondern sich jahrtausendlang selbständig entwickelte.

Reichhaltiger Kulturaustausch

Der Geiger Frank-Peter Zimmermann (BRD) hat in den Räumen der Pädagogischen Hochschule „Gnessin“ Werke von Beethoven, Paganini, Brahms, Tschaikowski und Weber gespielt. Die Gastreise wird den BRD-Musikern auch nach Leningrad und Riga führen.

Diese Gastspiele bedeuten Fortsetzung des traditionellen Kulturaustausches zwischen beiden Ländern. Ein bemerkenswertes Kapitel in der Geschichte der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD waren die Tage der Sowjetunion in Dortmund und die Tage der russischen Musik in Hamburg. Engere Beziehungen bestehen zwischen Bühnen Georgiens und des Saarlandes.

Reichhaltig war das Programm des Kulturaustausches auch in diesem Jahr. In vielen Städten der Bundesrepublik gastierten das Sinfonische Orchester der Leningrader Philharmonie, ein Dramentheater aus Belorussland, das Moskauer Satire-Theater und der berühmte Emil Gilels.

Nicht weniger Interessantes werden die Kunstfreunde auch in nächster Zeit erleben. Das Duo Michael und Helene Gruber werden in Alma-Ata, Duschanbe, Frunse und Jerewan Gastspiele geben. In der Bundesrepublik werden Solisten des Moskauer Bolschoi-Theaters, das Sinfonische Orchester der UdSSR unter Leitung von Jewgeni Swellanow, das Moskauer musikalische Kammertheater und andere Künstlerkollektive Konzerte geben.

Die Verkäuferinnen geben ihr Bestes

Eine der schönsten Straßen in Dsheskasgan ist der Kosmonautenboulevard mit seinen Hochhäusern und vielen modernen Verkaufsstellen. Eine davon ist das Kaufhaus Nr. 168, an dem niemand vorübergeht, ohne einen Blick auf die künstlerisch ausgestatteten Schaufenster zu werfen. Betritt man aber den Handelssaal, so bekommt man einen noch besseren Eindruck. In allen sechs Sektionen sind die Waren sachkundig und geschmackvoll ausgelegt. Hier arbeitet eine Komsozolzen- und Jugendbrigade.

Mit Jeane Shumabekowa wurden wir durch einen zufälligen belauschten Dialog mit einer Kundin bekannt.

„Ich möchte ein Geburtstags-geschenk für meinen Mann kaufen“, bittet die Kundin.

„Soll es ein Binder oder Strickschal sein?“, fragt Jeane.

„O nein, lieber ein Souvenir...“

„Dann würde ich Ihnen diese Präzisionsuhr vorschlagen.“

„Wirklich, sogar das Motiv wird ihm gefallen. Bitte, packen Sie es ein!“

Im Kaufhaus gibt es Handelsabteilungen mit Galanteriewaren aus Textilien, Plaste, Metall und Leder und eine Abteilung für Parfüm und Kosmetik. In jeder gibt es eine reichhaltige Auswahl von Waren. Die freundlichen Verkäuferinnen haben den ganzen Arbeitstag alle Hände voll zu tun, denn die Verkaufsstelle besuchen täglich bis 3 000 Kunden. Das wirkt

sich selbstredend auf den Waren-umsatz aus: In 10 Monaten schrieb das fleißige Kollektiv mehr als 2 200 000 Rubel auf sein Konto, darunter über 90 000 Rubel über den Plan hinaus.

„Allein durch höfliches Benehmen und guten Kontakt zu den Kunden macht man noch keinen Warenumsatzplan perfekt“, meint die Kaufhausleiterin Galina Keizmann. „Die Verkäufer müssen auch gediegene Berufskennntnisse haben. Unsere Mädels haben fast alle die Handlungsschule beendet, artverwandte Berufe gemeistert, und können einander in einer beliebigen Abteilung vertreten. Gegenseitiges Vertrauen ist im Kollektiv zur Gepflogenheit geworden.“

Die Verkäuferinnen beteiligen sich ständig am Wettbewerb „Beste im Beruf“. Die jüngsten Leistungsvergleich haben Mira Utebajewa und Tamara Jankowskaja das Lorbeer geerntet. Im Gebietsausschluß um hohe Bedienungskultur belegte das Kollektiv der Verkaufsstelle im ersten und dritten Vierteljahr den 2. Platz. Tonangebend sind die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Bakbjura Kurmanowa, die Komsozolzenin Valja und Jeane Shumabekowa und Valja Miroshnikowa. Das gut aufgebaute System für Arbeitsqualitätssteuerung trägt viel zum Erfolg des Kollektivs bei.

Alle Verkäuferinnen besuchen die Schule der kommunistischen Arbeit, erweitern ihre Berufs-

kennntnisse, ihren Gesichtskreis. In den kurzen Ruhepausen, die sie im Erholungsraum der Verkaufsstelle bei einer Tasse Kaffee und Kuchen verbringen, behandeln sie auch mal die Frage über Konfliktsituation in der Verkaufsstelle. Können sie verhütet werden? Wenn es sie aber schon gab, welchen Ausweg gibt es da? Die Antwort auf diese Fragen zu finden, helfen ihnen die fachkundigen Lehrmeisterinnen, die Oberverkäuferinnen Valentina Kurmanowa, Tamara Jankowskaja, Maria Sysch und Mira Utebajewa. Deputierte des Stadtsowjets Dsheskasgan, die reiche Erfahrungen im Umgang mit den Kunden haben. Und nun lassen wir die Kunden mal selber sprechen.

„Ich bin Stammkundin in der Verkaufsstelle und drücke dem jugendlichen Kollektiv für sein aufmerksameres Verhalten zu uns Kunden meinen Dank aus“, sagt Anna Baier, Arbeiterin aus der Aufbereitungsfabrik des Kombinars.

„Ich bin eine Zugereste. Aber dennoch bin ich überzeugt, daß bei dieser guten Bedienung, die hier herrscht, die Kunden die Verkaufsstelle immer zufrieden und in guter Stimmung verlassen“, äußert sich Galja Abdramanowa aus Karaganda.

Die Erweiterung der Berufskennntnisse, die Gewohnheit im Umgang mit den Kunden bringen nicht nur geschäftliche Vorteile mit sich, sondern wirken sich positiv auf die Bedienungskultur und das psychologische Klima im Kollektiv, auf die Kultur des gegenseitigen Verhaltens der Verkäufer aus.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Mit Interesse zu allem

Er ist immer über alle Ereignisse im Leben des Sowchos „Scharjyski“ im Bilde. Er interessiert sich für die wirtschaftlichen und anderen Probleme seines großen Dorfes nicht aus leerer Neugier. Er möchte, daß möglichst viele Menschen über das mit großer Arbeit erfüllte Leben seiner Landsleute erfahren. Daher sieht man oft in den Spalten der Gebietszeitung „Stepnoi Majak“ Skizzen des nebenamtlichen Korrespondenten Nikolaus Hildebrandt aus Andrejewa — hauptsächlich über die Mediziner des Dorfes, die eine bescheidene, aber nützliche Mission erfüllen. Auch in der „Freundschaft“ und in der Wochenzeitschrift „Neues Leben“ werden Beiträge von ihm über Mechanistoren des Dorfes oder andere angesehene Menschen veröffentlicht.

Aber vor allem ist er Mediziner. Das ist den Menschen des Rayons Rusajewa am besten bekannt, denn nicht nur aus dem Sowchos „Scharjyski“ wendet man sich um Hilfe an das Revierkrankenhaus von Andrejewa, sondern auch aus Schukurkul, Gawrilowka, Sabulak...

Eine ältere Frau trifft im Gang des Krankenhauses dessen Mitarbeiter, dankt ihnen für das Bemühen um ihre Genesung. In der Tat — jeder von ihnen war mitbeteiligt an ihrer Behandlung. Das waren aber auch viele von denen, in deren unmittelbarer Obhut sie sich nicht befand. Dieses Kollektiv ist nicht allein durch tägliches Zusammensein unter einem Dach, sondern auch durch hingebungsvolle Arbeit vereint.

Das ist zweifellos ein Verdienst des Arzthelfers Nikolaus Hildebrandt, der viel für seine

Patienten und seine Kollegen tut. Die Registratorin Ksenija Prawsch, die 29 Jahre dem Krankenhaus gewidmet hat, die Fürsorgenschwester Valentina Golkowa, deren Arbeitsalter geringer, aber lang genug ist, um die Kollegen gut zu kennen, sowie andere Mitarbeiter sind sich darüber einig, daß Nikolaus Hildebrandt ein Mensch ist, dessen Herz für jeden offen ist. Und diese seine Güte trägt nicht wenig zur Genesung der Kranken.

Man kann sich das Revierkrankenhaus ohne ihn kaum vorstellen. Er begann hier als Arzthelfer vor etwa 40 Jahren, als es in Andrejewa nur eine Ambulanz gab. Dankungen im Arbeitsbuch, Eintragungen in die Ehrenliste, Auszeichnung mit dem Abzeichen „Bester des Gesundheitswesens der Kasachischen SSR“.

Der Veteran mißt seinen Arbeitsweg jedoch nicht mit Dankungen. Die größte Freude und die beste Auszeichnung für ihn ist, wenn er die Patienten wieder gesund sieht, wenn er sich den Mitmenschen nötig weiß.

Er freut sich heute darüber, daß die materiell-technische Basis der medizinischen Einrichtungen des Rayons ständig besser wird, daß neue Arzneln und Heilmittel angewandt werden. In Andrejewa zum Beispiel wurde ein neues Gebäude mit 35 Betten für das Revierkrankenhaus errichtet.

Nicht nur für die eigene Sache, sondern für alles, zu verantworten, was um ihn her geschieht, — das ist das Credo des Arzthelfers Nikolaus Hildebrandt.

Elsa GUST, Gebiet Koktschetaw